

# RÖMISCHE BÜRGERRECHTSVERLEIHUNG UND KOLONISATION IN THRAKIEN VOR TRAJAN

VON

B. GEROV

(Sofia)

Die südlich vom Hämus liegenden Gebiete Thrakiens, ohne die Küste des Ägäischen Meeres, der Propontis und teilweise des Schwarzen Meeres, sowie die Nordabhänge des Gebirges bildeten, wie bekannt, in julisch-klaudischer Zeit das unter römischer Kontrolle stehende thrakische Reich, das im Jahre 45, nach dem Tod des Rhoemetalkes III. als Provinz Thrakien dem Reich einverleibt wurde.

Die Stellung, die die Römer der einheimischen Bevölkerung der neuen Provinz gegenüber einnahmen, war nicht die gleiche zu beiden Seiten des Hämus. Im Norden galten die militärischen Massnahmen, die die mösische Provinzialverwaltung wegen der häufigen Einfälle von jenseits der Donau getroffen hatte. Im Süden behandelte die Provinzialregierung die Thraker milder, ohne den von ihnen geleisteten Widerstand bei der Gründung der Provinz zu beachten. Hier bestand eine römerfreundliche Partei, deren Führer zum Teil Mitglieder der letzten thrakischen Dynastie waren, zum Teil der thrakischen Aristokratie angehörten. Die Verwaltung stützte sich gleich nach der Gründung der Provinz auf diese römisch gesinnte Oberschicht. Die aus den mehr oder weniger hellenisierten Familien der thrakischen Aristokratie stammenden Verwalter der Strategien unter den thrakischen Königen behielten vielleicht in den meisten Fällen ihre Stellung oder bekamen neue zugewiesen. Mit der Verwaltung der von den Römern gelegentlich vergrößerten Zahl der Strategien wurden meistens Mitglieder der römerfreundlichen thrakischen Familien betraut. Dies läßt sich aus den wenigen auf uns gekommenen Inschriften aus dieser Zeit ersehen. Wir kennen bis jetzt zwei Strategen der thrakischen Könige, den einen Φάρσαλος Βιθυος unter Rhoemetalkes I. oder II., und den anderen Ἀπολλώνιος Ἐπτακιενθου unter Rhoemetalkes II. (nach dem Jahre 19 u.z.)<sup>1</sup>. In der vor 15

---

<sup>1</sup> G. Mihailov, IGBulg., I, 12; Hasluck, BSA, XII, 1905–1906, 175; T. Ivanov, BIA Bulg., XIX, 1955, 167 ff = G. Mihailov, IGBulg., II, 743.

Jahren im Gebiete des antiken Topeirus gefundenen Inschrift mit den Namen von 33 Strategen der Provinz Thrakien, die sich zwischen den Jahren 46 und 54 datieren läßt<sup>1</sup>, könnte man die Strategen Τιζέριος Κλαύδιος 'Ροιμηταλκας 'Απολλωνίου (v. I 9—10) mit Gewißheit und Τιζέριος Κλαύδιος 'Επταικενθος (v. II 4) wahrscheinlich als die Söhne des schon erwähnten 'Απολλώνιος 'Επταικενθου unter Rhometalkes II. betrachten. Der eine Sohn könnte nach dem herrschenden König, der andere nach dem Großvater benannt worden sein<sup>2</sup>. Als Nachkomme von Φάρσαλος Βιθυος könnte ebenso Τιζέριος Κλαύδιος Βειθυος (v. I, II) betrachtet werden. Für die Beziehungen der unter den Römern dienenden Strategen zu der früheren thrakischen Dynastie sprechen auch die Namen 'Ροιμηταλκας, der noch bei zwei Strategen im Katalog (v. I, 7—8, v. III, 5) vorkommt, und 'Αματοκος, der einmal (v. III, 8) erscheint.

Ein anderer Beweis für die Heranziehung der römerfreundlichen Familien der thrakischen Aristokratie zur Verwaltung der neuen Provinz sind die im Katalog eingetragenen Namen der beiden Strategen Γάτος 'Ιούλιος 'Εβρενις (v. II, 11) und Γάτος 'Ιούλιος Βασσος (v. II, 2), die ihr römisches Bürgerrecht unter Kaligula erworben hatten. Wie eine in Rom gefundene Inschrift zeigt, ist unter Kaligula auch der letzte thrakische König Rhometalkes römischer Bürger geworden<sup>3</sup>. Die prorömische Gesinnung der thrakischen Aristokratie kam aber während oder gleich nach der Annexion des thrakischen Reiches stark zum Ausdruck, wie man aus den Namen der 14 Strategen im Katalog schließen kann, die ihr römisches Bürgerrecht Claudius verdankten<sup>4</sup>. Noch ein Beispiel für Bürgerrechtsverleihung unter Claudius haben wir in einer Inschrift vom Asklepaeum bei Batkun aus der ersten Hälfte des II. Jh.<sup>5</sup> Der Weiher Κλ(αύδιος) Σπαρτοκος, dessen Sohn 'Ροιμηταλκας heißt, kann der Nachkomme einer angesehenen thrakischen Familie, vielleicht sogar königlicher Herkunft sein, wenn man nach den dynastischen Namen urteilt.

Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Strategen thrakischen Ursprungs im Katalog, 9 an der Zahl, waren unter Claudius immer noch nicht römische Bürger. Die meisten von ihnen stammten, wie ihre Namen zeigen<sup>6</sup>, aus dem Gebiet des Unterlaufes des Nestos und des Strymon.

Die Heranziehung dieser Thraker in die Verwaltung der Provinz und ihre Bevorzugung vor den Stammesgenossen aus anderen Gebieten der Provinz läßt sich aus den seit langer Zeit bestehenden Beziehungen dieses Gebietes zu den Römern und durch den Einfluß der Kolonie Philippi erklären. Die Söhne der Strategen, die nicht römische Bürger waren, konnten aber unter den Flaviern sowohl das römische

<sup>1</sup> D. Lazaridis, Arch. Ephem., 1953—54 (ersch. 1955), S. 233—234.

<sup>2</sup> Der Name des Vaters ist dem Namen des ersten Sohnes beigefügt, damit er von Τιζέριος Κλαύδιος 'Ροιμηταλκας Βειθυκενθου (v. I, 7—8) unterschieden wird.

<sup>3</sup> CIL, VI, 20718.

<sup>4</sup> 13 Claudii und 1 Vettius nach dem Gentilicium des Procurators der Provinz zu dieser Zeit (Der Procurator, der Μάρκος Ουέτιος Μάρκελλος heißt, erscheint noch in zwei kürzlich gefundenen Inschriften, vgl. Chr. Dunant et J. Pouilloux, *Recherches sur l'histoire et les cultes de Thasos*, tome II, n.n. 182, 183, vgl. noch. J. et. L. Robert, Bull. ép., 1959, n. 333).

<sup>5</sup> D. Tsontchev, *Le sanctuaire thrace près du village de Batkoun*, Sofia, 1942, S. 32 f. n. 1.

<sup>6</sup> Vgl. z.B. den Namen Ζουκουλασις, den drei Strategen des Katalogs tragen. Sonst ist der Name in zwei Inschriften aus Amphipolis bezeugt, vgl. Detschew, *Die thrakischen Sprachreste*, 1957, s.v. Vgl. noch die zum erstenmal hier belegten thrakischen Namen, col. III. v.v. 7, 10, 11; Beševliev, *Linguistique balkanique*, I, 1959, 65 ff.; B. Gerov, *Сборник в чест на академик Романски*, Sofia, 1960, 545 ff.

Bürgerrecht erhalten, wie auch die Ämter ihrer Väter bekleiden<sup>1</sup>. Der Sohn des Strategen 'Εσβενις 'Αματοκισ (v. III, 8) heißt, nach einer Inschrift aus der Umgebung des späteren Nicopolis ad Nestum<sup>2</sup> schon Φλάβιος Διζαλας und hat unter den Flaviern mehrere Strategien verwaltet. Daß die Flavier die Politik des Claudius in dieser Beziehung fortgesetzt haben, und daß die Bekleidung der höheren Provinzialämter in einigen Familien erblich wurde, geht aus diesem Fall nicht hervor. Der Sohn des im Katalog (v. I, 6) und in der Inschrift von Svärlig<sup>3</sup> erwähnten Τιβέριος Κλαύδιος Θεόπομπος war unter Titus ein angesehener Mann und bekleidete im Jahre 79 wahrscheinlich ein hohes Amt<sup>4</sup>. Für die hohen amtlichen Stellen, die angesehene Thraker in der zweiten Hälfte des I. Jhs. eingenommen, haben wir noch andere Belege. Eine fragmentarisch erhaltene Weihinschrift aus dieser Zeit, die im Asklepaeum bei Batkun gefunden wurde<sup>5</sup>, stammt von einem Thraker mit nicht erhaltenem Gentilicium, der mehrere Strategien verwaltet hatte. Der Gesichtsmaskenhelm, der zusammen mit einem reichen Inventar in einem Hügelgrab bei Plovdiv gefunden wurde<sup>6</sup>, gehörte dem Mitglied einer reichen thrakischen Familie, das eine hohe Amtsstelle in der Provinz unter Claudius, Nero oder Vespasian bekleidete.

Aus den angeführten Belegen geht hervor, daß ein Teil der thrakischen Aristokratie aus den Gebieten südlich des Hämus nicht nur den Untergang des thrakischen Reiches überlebt hatte, sondern auch ihre frühere Stellung im Staate behalten konnte. Im Laufe eines halben Jahrhunderts bis zur Trajanszeit hat die römische Regierung mehr oder weniger ihre Hilfe bei der Verwaltung der Provinz in Anspruch genommen.

Die Daten für die Verleihung römischen Bürgerrechts unter Claudius an Bewohner der thrakischen Städte griechischer Herkunft sind nicht ganz sicher. Wir können nicht wissen, ob Τιβέριος Κλαύδιος Θεόπομπος in dem Katalog von Topeirus und der Inschrift von Svärlig aus einer thrakischen Stadt oder aus dem griechischen Süden stammte. Dasselbe gilt für die anderen Strategen mit griechischen Namen im Katalog. Ebenso läßt sich nicht feststellen, wo der Vater oder eher der Großvater des Τι(βέριος) Κλαύδιος Πολέμαρχος, der als ἀρχιερέυς von Philippopolis eine Statue Trajan widmete<sup>7</sup>, sein römisches Bürgerrecht erhalten hatte.

Die Frage nach der Verleihung römischen Bürgerrechts unter den Flaviern an Thraker, die nicht im römischen Heer gedient hatten, ist dadurch erschwert, daß wir nicht ermitteln können, wenn es nicht ausdrücklich gesagt wird, ob ein Flavius mit thrakischen Cognomen sein römisches Bürgerrecht beim Heeresdienst oder

<sup>1</sup> Schon unter Claudius scheinen Vater und Sohn zu gleicher Zeit Strategen gewesen zu sein, vgl. Ζυκολλησης Τυρελσου und Διουζιης Ζυκολλησου im Katalog (col. III, v. 6, v. 7), vgl. D. Lazaridis, *a.a.O.*, S. 240. Der erste kommt als Stratege noch Thrakika, 1937, 30 f. n. 9, vor.

<sup>2</sup> V. Beševliev, *Списание на Българската академия на науките*, LXX, 1945, 201 ff., vgl. noch D. Lazaridis, *a.a.O.*, S. 240.

<sup>3</sup> A. Dumont — Th. Homolle, *Mélanges d'archéologie et d'épigraphie*, Paris, 1892, S. 314 Q.

<sup>4</sup> A. Dumont — Th. Homolle, *a.a.O.*, S. 386, 73d.

<sup>5</sup> Tsontchev, *a.a.O.*, S. 20, n. 5.

<sup>6</sup> B. Djaković, *Сборник народни умотворения, наука и книжнина* XXII — XXIII, 1906 — 1907, 48 ff.; B. Filov, *Год. народн. библ. и музеј в Пловдив*, 1923, 139; Iv. Venedikov, *Eirene*, I. 1959, 143, ff.

<sup>7</sup> E. Kalinka, *Antike Denkmäler in Bulgarien*, Wien, 1906, n. 21, Anm. S. 363.

aus einem anderen Anlaß bekommen hat. Wie einige außerhalb der Grenzen Thraziens gefundene Inschriften<sup>1</sup> zeigen, haben die ausgedienten Soldaten thrakischer Herkunft zugleich mit dem römischen Bürgerrecht auch das flavische Gentilicium erlangt. Dabei nahmen einige von thrakischen Veteranen gegründete Familien eine angesehene Stellung im Lande ein, die bald derjenigen der alten aristokratischen Familien gleichkam. Abgesehen von dem schon erwähnten Strategen Φλάβιος Διζαλας in der Inschrift von Nicopolis ad Nestum, sind wir nicht imstande, bei zahlreichen anderen Flaviern den Anlaß zur Verleihung des Bürgerrechts zu ermitteln. Dies ist der Fall bei T. Φλάβιος Βεθυκενθης dem Sohn von 'Εσβενις, der ein Nymphäum beim Dorf Kasnjakovo errichtet und geweiht hat<sup>2</sup>, bei dem Vater oder Großvater von T. Φλάβιος Ζυκευδασις in der Inschrift von Isperihovo (Aidinovo, Bez. Pestera)<sup>3</sup>, ebenso bei dem Vater oder dem Großvater von T. Φλάβιος 'Αματικος, dem Sohn von 'Αματικος, der zwei Weihungen dem Zeus Zbelsurdus im Heiligtum bei Goljamo Selo, im Gebiete von Pautalia, und drei im Asklepieion von Glava Panega (Bez. Lukovit) dargebracht hat<sup>4</sup>. Ähnlich scheint der Fall des Φλάβιος 'Εζβενις in der Inschrift von Borovec im Territorium von Pautalia zu sein<sup>5</sup>. Die Beibehaltung des thrakischen Cognomen in zweiter sogar in dritter Generation spricht für ein gewisses aristokratisches Geschlechtsbewußtsein. Der Name 'Αματικος ist dynastisch, während die übrigen Namen ein südthrakisches Gepräge tragen.

Wie bekannt, begann die Rekrutierung der Thraker für die Hilfstruppen unter den Dentheleten schon am Anfang unserer Zeitrechnung<sup>6</sup>, für die Flotte unter den Bessen etwas später<sup>7</sup>. Fast bis zum Ende der klaudischen Regierung erhielten die ausgedienten Thraker das römische Bürgerrecht nicht<sup>8</sup>. Sie konnten ihre thrakischen Namen behalten und jene, die in ihre Heimat zurückkehrten, verschmolzen mit ihrer thrakischen Umgebung. Aus dieser Zeit besitzen wir keine von thrakischen Veteranen hinterlassenen Grab- und Weihinschriften<sup>9</sup>. Sogar zu Beginn der flavischen Regierung finden wir die thrakischen Veteranen immer noch nach Stammesbrauch in Hügelgräbern bestattet wie die Funde des Militärdiploms aus Breznik vom J. 70 zeigen<sup>10</sup>.

<sup>1</sup> CIL. XIII, 8308—Dessau, ILS, 2512, cf. K. Kraft, *Zur Rekrutierung der Alen und Kohorten an Rhein und Donau* (Diss., Bern, 1951), 541. 64, 155, n. 465; CIL, VI, 9709, cf. S. 3470=Dessau, ILS, 7509; CIL, VI, 32768 (=Eph. ep., IV. 290).

<sup>2</sup> Kalinka, *a.a.O.*, n. 190; Iv. Venedikov, BIAB, XVII, 1950, 105 ff. B. Gerov, *Проучвания върху поземелните отношения*, An. U. Sof. Phil. fac., n. 2, 1955, 40.

<sup>3</sup> D. Cončev, BIAB, XIX, 1955, 221, n. 9, S. 219 f., über die thrakische Siedlung an diesem Ort.

<sup>4</sup> Seure, RA, 1913, I, 342, nn. 1, 2; Mihailov, IGBulg., II, nn. 532, 533, 534.

<sup>5</sup> Bčševliev, *Епиграфски приноси*, Sofia, 1952, n. 20.

<sup>6</sup> CIL, XIII, 7049, 7050, 11870 = An. ép. 1913, n. 239; cf. K. Kraft, *a.a.O.*, 24, 190 f. nn. 1901, 1902, 1904.

<sup>7</sup> CIL, XVI, 1, cf. Mommsen, *Ges. Schr.*, V, 409; Dessau, *Rom. Kaiserz.*, I, 295. Ein Zeugnis für die Rekrutierung in Thrakien unter Claudius ist die neugefundene Inschrift von Thasus, vgl. Chr. Dunant et J. Pouilloux *a.a.O.*

<sup>8</sup> Für die Flotte vor dem Jahre 52 (CIL, XVI, 1), für die Hilfstruppen vor dem Jahre 54 (CIL, XVI, 2, 3).

<sup>9</sup> Die aus Rom stammende Inschrift des Tiberius Claudius Doles gehört einer späteren Zeit an (An. ép., 1931, n. 8).

<sup>10</sup> CIL, XVI, 10.

Die stark ausgenutzten Rekrutierungsmöglichkeiten in Thrakien südlich des Hämus<sup>1</sup> haben zur Zeit der Flavier die Vermehrung der römischen Bürger thrakischer Herkunft zur Folge gehabt. Die Verwertung des epigraphischen Materials, das meistens dem II. Jh. angehört, gestattet uns anzunehmen, daß eine bis jetzt ungeahnte Kolonisation von Veteranen aus den Legionen und Hilfstruppen unter den Flaviern im Hebrostal und noch westlicher an der Straße Philippopolis — Serdica — Naissus stattgefunden hat<sup>2</sup>. An dieser Kolonisation hatten die thrakischen Veteranen eine starke Beteiligung.

Ein wichtiges Zentrum dieser Kolonisation thrakischer Veteranen ist die Strassenstation Cillae (jetzt Černa Gora, Bez. Čirpan), wo in Inschriften, die aus dem 2. Jh. stammen, das Flavische Gentilicium von Thraken — Männern und Frauen — getragen wird<sup>3</sup>. Ähnlich ist die Situation in einem thrakischen Ort namens Ἐργύσσα, der sicherlich nicht weit von Beroe (später Augusta Traiana) lag. In einer Weihinschrift an Apollo<sup>4</sup>, die in trajanischer Zeit oder bald darauf errichtet wurde, sind 5 von den 17 Weihern aus dieser thrakischen Siedlung Flavier, darunter 2 mit thrakischen, 3 mit griechischen und einer mit römischen Cognomen. Das Erscheinen von Flaviern mit griechischen Cognomina an beiden Orten zeigt vielleicht, daß hier auch Veteranen orientalischer Herkunft angesiedelt wurden. Die strategische Bedeutung des zweiten Ortes wird durch die Ansiedlung neuer Veteranen unter Trajan bestätigt (zwei haben als Cognomen Ἡμέριτος).

Die Frage nach der Ansiedlung thrakischer Veteranen in Philippopolis ist nicht ganz klar. Aus den letzten Jahren des Antoninus Pius kennen wir einen Flavius mit thrakischen Cognomen, der eine wichtige Amtsstelle bekleidete.<sup>5</sup> Ungefähr in dieselbe Zeit gehört die Inschrift, in der eine Flavia mit thrakischen Cognomen erwähnt wird<sup>6</sup>. Ob es sich in diesen Fällen um Nachkommen von in Philippopolis angesiedelten oder später in die Stadt eingewanderten thrakischen Veteranen und deren Familien handelt, oder um Bürgerrechtsverleihung an Einwohner von Philippopolis, die Griechen und Thraker auf gleiche Weise betraf, läßt sich nicht feststellen.

Spuren von Ansiedlung vielleicht thrakischer Veteranen finden wir noch in der Strassenstation Seretisca (bei dem Dorf Belica) im Gebiet von Serdica, wo in einer Inschrift aus dem II. Jh. ein T. Φλαβίος Ταρσας erscheint<sup>7</sup>, weiter im Osten der Provinz bei dem Dorf Duganovo (Bez. Elhovo), wo eine Weihung des Thrakischen Heros aus dem II. Jh. von einer Flavia mit thrakischen

<sup>1</sup> Bekannt sind aus dem I. Jh. 25 thrakischen Alen und Kohorten, die wenigstens in der ersten Hälfte des Jahrhunderts aus Thrakern zusammengesetzt waren. In der zweiten Hälfte findet man Thraker in Hilfstruppen, die keine thrakische Namen tragen.

<sup>2</sup> Die Straße und deren Abzweigungen nach Oescus und Pautalia war schon im Jahre 61 angelegt, Kalinka, *a.a.O.*, n. 19; BSAB, III, 1912, 15 ff., n. 13 = Seure, *Arch. Thr.*, II, Reih., S. 36 ff., n. 134; Год. нар. музей в Пловдив, 1926, 81.

<sup>3</sup> BIAB, XI, 1937; p. 311, n. 1; сборник за нар. умотворения, наука и книжипа, XVI—XVII, 1900, 113, n. 20. G. Mihailov, IGBulg., III, 1531 (in Druck), *Arch. Anz.*, LVI, 1941, 187, n. 2 = G. Mihailov, IGBulg., III, 1533; BCH, XXII, 1898, 524, n. 2; vgl. noch *Arch. Beiblatt* XXXIII, 1941, 13, n. 10, Kazarow, *Die Denkmäler des thrakischen Reitergottes* (Diss. Pann., II, 14), Leipzig, 1938, n. 514.

<sup>4</sup> E. Kalinka, *a.a.O.*, n. 161.

<sup>5</sup> AEM, XVIII, 1895, 114 f., n. 26; A. Stein, *Römische Reichsbeamte der Provinz Thracia*, Sarajevo, 1916, 22 f.

<sup>6</sup> RA, 1924, II, 47 = An. ép. 1925, n. 9.

<sup>7</sup> BIAB, IV, 1926—27, 1041, n. 28.

Cognomen stammt<sup>1</sup>. Offenbar, um den Schutz des Bergpasses von Traianova vrata (dem antiken Succ) an der Straße Philippopolis — Serdica und die Straße Philippopolis — Oescus zu sichern, hat eine Ansiedlung von thrakischen Veteranen stattgefunden, wie es die Militärdiplome aus den Jahren 88 und 91 von Muhovo (Bez. Ihtiman) und Suhozem (Bez. Karlovo) bezeugen<sup>2</sup>.

Obwohl schon unter Claudius eine römische Siedlung in dem thrakischen Ort Apri im südöstlichen Küstengebiet Thrakiens vermutet wurde, sind die Spuren der Kolonisation von Veteranen der Legionen in vorflavischer Zeit im Inneren des Landes sehr unsicher. In einer Inschrift aus Rom wird Philippopolis mehrfach Julia genannt<sup>3</sup>. In einer anderen Inschrift aus Rom vom Jahre 183/184 wird für Serdica ebenfalls der Name Julia gebraucht<sup>4</sup>. Beide Fälle kann man entweder als Deduktion von Veteranen in vorflavischer Zeit, vielleicht noch während der letzten thrakischen Aufstände, in diese wichtigen thrakischen Mittelpunkte deuten, oder es handelt sich hier um eine Urbanisationstätigkeit der letzten thrakischen Könige, die die Stellung des thrakischen Reiches gegenüber der julisch-klaudischen Dynastie zu berücksichtigen hatten, ebenso wie z.B. dies der Fall ist mit der Gründung von Tiberias in Galileia zu dieser Zeit<sup>5</sup>. Eigentlich könnten die beiden Möglichkeiten nebeneinander bestehen.

Unter den Flaviern ist die Kolonisierung von Legionsveteranen, also von Veteranen nicht thrakischer Abstammung, im mittleren und oberen Hebrostal, an einigen Orten gut bezeugt. Die strategischen Gründe dieser Kolonisation sind noch deutlicher als bei der Ansiedlung thrakischer Veteranen. Vor allem müssen wir einige Worte über die kurz vor dem Jahre 77 an dem Golf von Burgas gegründete Colonia Deultum sagen, die eine von den wenigen Siedlungen Vespasians war<sup>6</sup>. Die hier angesiedelten Veteranen der legio VIII Augusta mußten die Straße, die von Ostmösien über den Hämus nach der Propontisküste führte, und den vom Meere her zugänglichen Golf von Burgas schützen sowie den Gehorsam der noch nicht befriedeten thrakischen Asten in Süden sichern. Diese strategische Maßnahme war ein Teil der Festigungspolitik Vespasians am Donaulimes, der während der Bürgerkriege in den Jahren 68 und 69 stark gelitten hatte. Aus einigen Inschriften kennen wir die Ausdehnung des Territoriums der Kolonie, das etwa 600 bis 700 Quadratkilometer Ackerland,

<sup>1</sup> Kazarow, *a.a.O.*, m. 257.

<sup>2</sup> Iv. Velkov, *BIAB*, IV, 1926—27, 69 ff = *CIL*, XVI, 35; L. Botušarova, *Исследования в чест на акад. Д. Дечев*, 1958, 317 ff. Vielleicht steht die fragmentarisch erhaltene Inschrift aus Vetren (Lissae oder Bona mansio), die der ersten Hälfte des II. Jh. angehört (E. Kalinka, *a.a.O.*, n. 215), im Zusammenhang mit der Ansiedlung von Veteranen in flavischer Zeit zum Schutz des Succ-Passes.

<sup>3</sup> *CIL*, VI, 32624, vg. B. Gerov, *a.a.O.*

<sup>4</sup> *CIL*, VI, 32523, vgl. B. Gerov, *a.a.O.*, 48.

<sup>5</sup> Jos. Fl., *Ant.* XVIII, 36—38, vgl. B. Gerov, *Исследования в чест на акад. Д. Дечев*, 1958, 260 f. mit Literaturangabe. Ich möchte hier auf die Vermutung W. Webers, *Studien zur Chronik des Malalas* (Festgabe für A. Deissmann, S. 42, f., *non uidi*) hinweisen, wonach die von Malalas als Gründung des Tiberius erwähnte Stadt in Thrakien Tiberias (Bonn, S. 236, I) identisch mit Philippopolis sei. Eine andere Meinung über diese Stadt mit dynastischem Namen hat Kazarov, *BIAB*, VII, 1937/38, 397 ff. geäußert. Er nimmt an, daß Tiberias in der Nähe des Hämus gegründet wurde, vielleicht an der Stelle des heutigen Risar. Es handelt sich aber kaum um eine neugegründete Stadt, sondern vielmehr um die Umnennung einer schon bestehenden Stadt. Diese Stadt kann Philippopolis, Serdica oder Beroe sein.

<sup>6</sup> Ritterling, *RE*, XII, 1924, Sp. 1273 ff. Über Coela-Flaviopolis in der Thrakischen Chersonesos s. L. Robert, *Hellenica*, V, 1948, S. 35 ff.

Seen, Sümpfe und Wälder umfaßte. Aus diesem Land wurde die thrakische Bevölkerung in die umliegenden Landschaften verlegt. Die Zahl der in Deultum angesiedelten Veteranen kann, wenn man einige Umstände in Betracht zieht, die wir an einer anderen Stelle anführen<sup>1</sup>, auf einige Hunderte bestimmt werden. Hier haben die Veteranen, die meistens aus dem benachbarten Mazedonien und den kleinasiatischen Provinzen stammten, die in dieser Zeit üblichen Landstücke von 200 Jugera (= 500 Dekar) bekommen. Die Kolonie hatte kein *ius Italicum*. Sie war *colonia libera*, d.h. sie hatte selbstständige Munizipalverwaltung und unterstand in dieser Beziehung nicht dem Provinzialprocurator. Was die Gerichtsbarkeit betraf, besaß sie kein außerordentliches Recht. Da sie kein *ius Italicum* hatte, war das Land Staatseigentum, während die Kolonisten nur *ius possessionis et usus fructus* besaßen.

Östlich von Deultum sind die Spuren der Ansiedlung von Veteranen nicht thrakischer Herkunft in Flavischer Zeit bei dem antiken Kabyle (in der Nähe vom heutigen Jambol) zu erkennen. Hier wurde in trajanischer Zeit ein Veteran in einem monumentalangelegten Grab begraben<sup>2</sup>. Aus diesem einzigen Fall aber kann man nicht über die Beziehung der hier angesiedelten Veteranen zur Kolonie Deultum urteilen. Es bleibt dahingestellt, ob die in Kabyle angesiedelten Veteranen zu der Kolonie Deultum gerechnet wurden, oder ob sie eine selbstständige Gemeinde in der schon bestehenden Stadt bildeten. Mit dieser Kolonisation von Veteranen ist vielleicht eine bei dem südlich von Kabyle liegenden Dorf Hambarli (Malomirovo, Bez. Elhovo) gefundene Weihtafel aus dem II. Jh. in Verbindung zu bringen die von einem Sklaven eines T. F(lavius) Alexander dem Thrakischen Heros gewidmet ist<sup>3</sup>.

In Philippopolis wurden Veteranen der legio VII Claudia, vielleicht auch anderer Legionen, von Vespasian angesiedelt, wie eine Weihung aus dem Jahre 76 zeigt<sup>4</sup>. Mit dieser Veteranenkolonisation läßt sich die später in Inschriften von Rom<sup>5</sup> bezeugte Bezeichnung der Stadt als Flavia erklären, sowie die Tribus Quirina (die Familien-tribus Vespasians)<sup>6</sup>, zu der einige Bürger der Stadt angehörten<sup>7</sup>. Es scheint, daß der Vicus (die *κώμη*) bei Branipole (Ahljanovo) 6 km weit von der heutigen Stadt, die vor einigen Jahren freigelegt wurde<sup>8</sup>, ein Zentrum dieser Veteranensiedlung war. Ein indirektes Zeugnis für die Ansiedlung einer beträchtlichen Zahl von Veteranen unter den Flaviern und später unter Trajan, wofür ebenso Daten vorhanden sind<sup>9</sup>, sehen wir in der Münzprägung von Philippopolis, die als einzige Stadt in Thrakien von Domitian bis Hadrian Münzen zugleich mit lateinischer und griechischer Aufschrift prägt<sup>10</sup>. Die Veteranensiedlung aber verwandelte die Stadt nicht in eine Militärkolonie. Die Veteranen bekamen vielleicht Landstücke in der Umgebung der Stadt. Im II. Jh. spielen die Nachkommen dieser Kolonisten eine

<sup>1</sup> Über die Kolonie Deultum handle ich ausführlicher in *Проучвания върху поземлените отношения*, S. 35–40, mit Literaturangabe.

<sup>2</sup> Seure, Arch. Thr., II. Reihe, 108 f., REG, XXXIII, 1920, 421, 61, n. 13.

<sup>3</sup> Kazarow, *op. cit.*, S. 395.

<sup>4</sup> CIL, III, 6120.

<sup>5</sup> CIL, VI, 2793, 32624.

<sup>6</sup> Vgl. Weynand, RE, VI (1909), Sp. 2627.

<sup>7</sup> Ritterling, RE, XII. (1925), Sp. 1274. Vgl. noch Cončev, Arch. Beib., XXXV, 1943, 117 f., S. 5; J. et L. Robert, Bull. ép., 1949, S. 102 (Anfang des II. Jh.).

<sup>8</sup> D. Cončev, Год. нар. музей в Пловдив, I, 1948, 35 ff.

<sup>9</sup> Vgl. B. Gerov, *a.a.o.*, 40.

<sup>10</sup> Mušmov, Античните монети, 289 f., An. Bibl. Nat. Plovdiv, 1924, p. 211 ff., vgl. noch A. Betz, RE, VI A, 461.

wichtige Rolle in der Stadt, wo sie hohe Ämter im Munizipium bekleiden <sup>1</sup>. Mit der flavischen Kolonisation in Philippopolis oder in einem westlich davon gelegenen Orte könnte man zwei Weihinschriften aus dem Asklepiäum bei Batkun in Verbindung setzen <sup>2</sup>.

Spuren von flavischer Veteranenkolonisation sind ebenso in der Stadt Beroe (der späteren Augusta Traiana, jetzt Stara Zagora) in der Zugehörigkeit ihrer Bürger zur Tribus Quirina zu finden <sup>3</sup>. Später, im II. Jh. und zu Beginn des III. Jh. gehören einige von den Nachkommen dieser Ansiedler zu der Stadtaristokratie und bekleiden hohe Stellen <sup>4</sup>.

In den beiden linkspontischen Städten Anchialus und Mesambria hat die flavische Bürgerrechtsverleihung ebenfalls Spuren hinterlassen. Im II. und Anfang des III. Jh. gehören zu der Stadtaristokratie Familien, die das flavische Gentilicium und griechisches Cognomen tragen <sup>5</sup>. Die Daten für die Verleihung römischen Bürgerrechts und für die Ansiedlung von Veteranen unter den Flaviern in Serdica sind unsicher <sup>6</sup>.

In den zur Provinz Thrakien gehörenden Landschaften nördlich des Hämus sind die Römer in julisch-klaudischer Zeit ganz anders verfahren. Hier galten die Militärmaßnahmen der mösischen Provinzialregierung. Die Umsiedlung von 50.000 Einwohnern von jenseits der Donau in dem ersten Jahrzehnt des Jahrhunderts und von 100.000 im Jahre 62<sup>7</sup>, hat die einheimische Bevölkerung stark betroffen. Aus dieser Zeit haben wir keine Zeugnisse für Verleihung des römischen Bürgerrechts an Thraker aus diesem Gebiet. Obwohl die in den Hilfstruppen und in der Flotte dienenden Thraker in flavischer Zeit schon römisches Bürgerrecht hatten, sind bis jetzt keine Inschriften und Militärdiplome gefunden worden, die dies bezeugen. In keiner Inschrift des II. Jh. finden wir das flavische Gentilicium mit thrakischem Cognomen verbunden. Also hat die einheimische Bevölkerung dieses Teiles der Provinz bis zur Trajanszeit, sogar noch später, keinen Anteil an dem Kulturleben der Provinz gehabt.

Das flache fruchtbare Land in diesem Gebiet nahm schon in flavischer Zeit als Kolonisten Veteranen aus den Hilfstruppen auf. Das früheste Zeugnis dafür ist ein Militärdiplom vom Jahre 78<sup>8</sup>, das bei dem antiken Montana (jetzt Mihailovgrad) in dem nordwestlichen Teil der Provinz im I. Jh. <sup>9</sup>, gefunden wurde. Der hier angesiedelte Veteran der *cohors Cilicum* stammte aus Aegae in Kilikien. Aus derselben Zeit und aus demselben Ort stammt die Grabinschrift eines Veteranen der ala I

<sup>1</sup> Kalinka, *a.a.O.*, n. 216 (vom J. 163–164), Dumont-Homolle, *a.a.O.*, S. 336, n. 44, S. 340, n. 57, n. 57<sup>a</sup>, S. 355, n. 41.

<sup>2</sup> D. Tsontchew, *Balkoun*, S. 57, n. 1, S. 36, n. 1.

<sup>3</sup> AEM., XV, 1892, 103, n. 39, XVIII, 1895, 118, n. 34.

<sup>4</sup> AEM., XV, 1892, 101, n. 30.

<sup>5</sup> Anchialus: RCA, LXXIV, 1928, S. 41 f., n. 14 = G. Mihailov, *IGBulg.*, I, 370; BIAB, XII, 1938, 294 f., n. 16 = AEM, X, 1885, 172, n. 1 = G. Mihailov, *IGBulg.*, I, 369; Mesambria: RCA, LXXIV, 1928, S. 57, n. 24 = G. Mihailov, *IGBulg.*, I, 346.

<sup>6</sup> Wahrscheinlich unter Marcus Aurelius (161–163) bekleidete ein Φλ. Πομπείος ein hohes Amt in der Stadt; Kalinka, *a.a.O.*, n. 105; Bčevliev, *a.a.O.*, n. 14, unsicher n. 13.

<sup>7</sup> Strabo, VII, 3, 10; CIL, XIV, 3608 = Dessau, *ILS*, 986; cf. Patsch, *Sitzb. Akad. Wien*, CCXIV, 1933, 165 f., B. Gerov, *Проучванията върху posesелените отношения*, 23 f. mit Literaturangabe; Em. Condurachi, *SCIV*, IX, 1, 1958, 119 ff.

<sup>8</sup> CIL, XVI, 22; vgl. B. Gerov, *Романизмът между Дунава и Балкана*, An. Univ. Sofia, hist. phil. f., XLV, 4, 1948/49, I, S. 78, n. 39.

<sup>9</sup> Vgl. B. Gerov, *BIAB*, XVII, 1950, 13.



Hispanorum<sup>1</sup>, der auch nicht thrakischer Abstammung war. Insbesondere zog das Territorium des späteren Nicopolis ad Istrum mit seinen günstigen Boden und Klimaverhältnissen Militärkolonisten an. Bei dem Dorf Debeleč ist das Militärdiplom eines Veteranen der cohors I Aquitanorum gefunden worden, der aus Ancyra in Gallatia stammte und im Jahr 82 entlassen wurde<sup>2</sup>. Vor einigen Jahren kam bei dem Dorf Gradište (in demselben Gebiet) das Militärdiplom eines Veteranen süd-thrakischer Herkunft zum Vorschein, der im Jahre 91 entlassen wurde<sup>3</sup>. Wahrscheinlich begann hier am Ende der Regierung Domitians ebenso die Ansiedlung von Veteranen der in Novae stehenden Legio I Italica. Es scheint, daß gleich nach ihrer Versetzung in Mösien im Jahre 69 oder 70, wenn nicht schon bei ihrer Gründung im Jahre 67, die Legion mit Rekruten aus Mazedonien und den Ostprovinzen vervollständigt wurde<sup>4</sup>. Aus Stobi in Mazedonien und Nicopolis in Epirus<sup>5</sup> stammen zwei Veteranen, die sich bei Nedan und Gorna Orjahovica auf dem Territorium des späteren Nicopolis ad Istrum niedergelassen haben. Die von dem erstgenannten gegründete Familie spielt eine gewisse Rolle im Leben des späteren Nicopolis ad Istrum<sup>6</sup>.

Für die Niederlassung von Kolonisten in demselben Gebiet zu flavischer Zeit haben wir ebenso epigraphische Zeugnisse, die einen anderen Charakter tragen. In einer Inschrift aus Gorsko Kosovo<sup>7</sup>, die um die Wende des II. Jh. dem Jupiter Optimus Maximus Dolichenus geweiht ist, bezeichnet sich der Weiher als sacerdos Flavius. Die Inschrift bezeugt die Existenz des Kultus der Gens Flavia<sup>8</sup>, der sicherlich hier unter den Kolonisten in Domitianischer Zeit entstanden ist, da seine Einrichtung unter Trajan oder später unmöglich gewesen wäre. In einer anderen Weihinschrift an den thrakischen Heros aus Kramolin, die dem II. Jh. angehört, ist der Weiher actor eines Fl. Gemellus<sup>9</sup>. Die Inschrift bezeugt den Grundbesitz eines Mannes, dessen Vater, oder Großvater, sein römisches Bürgerrecht, vielleicht auch sein Grundstück, den Flaviern verdankte. Die übrigen Fälle von Flaviern, die in den Inschriften vom II. Jh. in den nördlich von Hämus liegenden Gebieten Thrakiens vorkommen<sup>10</sup>, stammen entweder von den unter den Flaviern hier

<sup>1</sup> CIL, III, 12378; vgl. B. Gerov, *Романизмът*, I, S. 78, n. 38.

<sup>2</sup> CIL, XVI, 28, vgl. B. Gerov, *a.a.O.*, I, S. 78, n. 40.

<sup>3</sup> B. Gerov, *Klio*, XXXVII, 1959, 210 ff.

<sup>4</sup> Das klarste Beispiel für die Niederlassung von Veteranen der legio I Italica in den Balkanprovinzen am Ende der Domitiansregierung ist die im Jahre 1960 gefundene Inschrift aus Sandanski (Sveti Vrat) in Mazedonien. Der Veteran wird als καταλεγεθῆντι = *conscripto* bezeichnet. Wegen seines Namens und anderer Gründe kann man annehmen, daß er aus Philippi stammte. Wenn dies der Fall wäre, so dürften wir die Stelle Suet. Nero 19,2: *conscripta ex Italici senum pedum tironibus noua legione* nicht buchstäblich nehmen. Diese Italici könnten Söhne von italischen Kolonisten in den Provinzen sein.

<sup>5</sup> CIL, III, 12409, 6144 (S. 1338); B. Gerov, *Романизмът*, I, S. 75 f, n.n. 28, 29. Für die Rekrutierung von Soldaten aus Mazedonien unter Claudius und Nero, vgl. Forni, *Il reclutamento delle legioni da Augusto a Diocleziano*, 1953, S. 175.

<sup>6</sup> B. Gerov, *a.a.O.* II, An. Univ. Sofia, phil. fac., XLVII, 1951/52, S. 113.

<sup>7</sup> E. Kalinka, *a.a.O.*, n. 126, B. Gerov, *a.a.O.*, II, An. Univ. Sofia, XLVIII, 1952/53, S. 378, n. 396, *Прочувания върху поземлените отношения*, 45.

<sup>8</sup> Über den Kultus der Gens Flavia vgl. G. Wissowa, *Religion und Kultus der Römer*, 1902, S. 287; Herzog-Hauser, *RE*, Suppl. IV, 836 ff.

<sup>9</sup> Kazarow, *Thr. R.*, n. 556; B. Gerov, *a.a.O.*, II, S. 380, n. 419.

<sup>10</sup> BIAB, XVII, 1950, 231, n. 2 = *Романизмът*, II, S. 360, n. 56 (Karaisen, Bez. Svišov); Kazarow, *Thr. R.* = *Романизмът*, II, S. 360, n. 58 (Goljama Brestnica, Bez. Lukovit); CIL, III, 12428 = *Романизмът*, II, p. 378, n. 388 (Višovgrad, Bez. Tärnovo);

angesiedelten Veteranen nicht thrakischen Ursprungs oder sind später bei der Gründung von Nicopolis ad Istrum hier eingewandert.

Aus dieser Übersicht der römischen Bürgerrechtsverleihung an Thraker und der Kolonisation von Veteranen thrakischer und nichtthrakischer Abstammung in der Provinz Thrakien in vortrajanischer Zeit, können wir eine hinlängliche Vorstellung von der römischen Politik gegenüber der einheimischen Bevölkerung im I. Jh. gewinnen. Während die Römer das unter den thrakischen Königen bestehende administrative, wirtschaftliche und gesellschaftliche System der Provinz beibehielten, suchten sie bei deren Verwaltung sich der Hilfe der prorömischen thrakischen Aristokratie zu sichern. Da Thrakien als eine *prouincia inermis* eingerichtet war, suchten die Römer bei der Neuorganisierung des Donaulimes unter Vespasian den unzureichenden Schutz der Provinz<sup>1</sup>, mit nachträglichen strategischen Maßnahmen nachzuholen. Unter den Flavii haben die Römer südlich des Hämus eine starke Kolonisation von Veteranen thrakischer und nichtthrakischer Herkunft durchgeführt. Ihr Zweck war, die Verbindungslinien und den Frieden in der Provinz zu sichern, sie gegen feindliche Einfälle von außen und Aufstände im Inneren zu schützen. Die Veteranen wurden in den Zentren städtischen Lebens Philippopolis, Beroe, eventuell Kabyle, in den Straßenstationen und in der Nähe der wichtigsten Bergpässe angesiedelt. Einige der Straßenstationen, wie es der Fall mit Cillae ist, scheinen thrakische Veteranen in großer Zahl aufgenommen zu haben. Diese Kolonisation erinnert sehr an die Gründung von Pizos unter Septimius Severus. In flavischer Zeit aber konnte die Provinzialverwaltung nur auf die Thraker rechnen, die Militärdienst im römischen Heer geleistet hatten; während bei der Gründung von Pizos weitere Kreise der thrakischen Bevölkerung herangezogen wurden<sup>2</sup>.

In den zu Thrakien gehörenden nördlich des Hämus liegenden Landschaften findet man keine Spuren von Bürgerrechtsverleihung an die einheimischen Thraker in vortrajanischer Zeit. Die Ansiedlung von Veteranen nicht einheimischer Herkunft, die in flavischer Zeit bezeugt ist, war meines Erachtens nicht strategisch bedingt. Die an der Donau stationierten Legionen und Hilfstruppen, sowie die im Inneren des Landes stehenden Kohorten gewährten einen hinreichenden Schutz und machten hier die nachträglichen strategischen Maßnahmen des Südens unnötig.

CIL, III, 12340 (= 6142, p. 2316<sup>46</sup>), Mihailov, IGBulg., II, 678 = *Романизмът*, II, S. 378, 385, nn. 395, 511 (Nicopolis ad Istrum).

<sup>1</sup> Die Garnison der Provinz bestand aus 2000 Mann, wie Flavius Josef berichtet und wie es aus den späteren Zeugnissen hervorgeht, vgl. B. Gerov, *Проучвания върху поземлените отношения*, 25 f.

<sup>2</sup> Vgl. B. Gerov, *Изследвания в чест на акад. Д. Дечев*. 1958, 255 ff.